Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 184. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 9. August** **1882.**

Ist die Uebernahme der Unterhaltungskosten für die Volksschule durch den Staat gerechtfertigt?

I.

Man hat früher oft behauptet, daß das rasche Wachsthum der Gemeindeausgaben von der Uebertragung staatlicher Geschäfte an die Gemeinden, von der Ueberbürdung derselben mit staatsseitigen Aufträgen herrühre. Diese Ansicht ist durch die neueren gemeindestatistischen Aufnahmen in der Hauptsache als irrig erwiesen. Was die Gemeinden für den Staat leisten, kommt gar nicht gegen die Aufwendungen in betracht, die sie entweder für gemeinnützige lokale Anlagen oder aufgrund der bisherigen Gesetzgebung für Schul-, Armenwesen u. s. w. zu machen haben. Richtig ist es allerdings, daß die Gemeindebeamten einen Theil ihrer Arbeitskraft auf die Erledigung allgemeiner Landesangelegenheiten verwenden müssen und daß ferner den Gemeinden durch den Antheil an der allgemeinen Landesverwaltung (in Sachen der gerichtlichen Polizei, der Polizeianwaltschaft, der Standesamtsgeschäfte, des Eichungs-, Impf- und Einquartierungswesens, in Wahlangelegenheiten, für statistische Erhebungen u. s. w.) Kosten erwachsen, deren staatsseitige Erstattung der Billigkeit entspräche. Als Ursache der Gemeindeüberbürdung aber können sie nicht gelten, zumal ihnen auch Staatszuschüsse und Gebühreneinnahmen gegenüberstehen. Die Zusammenstellung der Gemeindebudgets von 39 größeren preußischen Städten aus dem Jahre 1876 beweist, daß die Verzinsung und Tilgung der Gemeindeschulden durchschnittlich den fünften Theil der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Aufwandsbedürfnisse ausmachte, daß rund ein Drittheil derselben auf Schul- und Armenwesen kam, der Rest der Ausgaben den Verkehrsanlagen, der Polizei und den Kreis- und Provinzialbeiträgen zugute kam. Der Gesetzgebung kann somit die Ueberbürdung der Gemeinden, die an verschiedenen Stellen leider wahrzunehmen ist, nicht zugeschoben werden. Dagegen hat man daran festzuhalten, daß der Staat mittelbar vielleicht weit mehr auf die Erhöhung der Ausgaben in den Gemeinden eingewirkt hat als unmittelbar durch die Abwälzung ihm zukommender Geschäfte.

Im Unterrichtswesen hat sich dieser Einfluß durch neue Anordnungen und Vorschriften besonders fühlbar gemacht, und hier ist eine erhebliche Vermehrung der Gemeindelast zu verspüren, die sich nicht enträthseln ließe ohne die Nöthigung seitens des Staates zur Vermehrung der Klassen und zur Erhöhung der Besoldungen. In jenen 39 Städten sind die gesammten Netto-Ausgaben in der kurzen Spanne Zeit, die zwischen 1869 und 1876 liegt, für das höhere Schulwesen von 0,80 M. auf 2,19 M.; für Volks- und Mittelschulen von 1,82 M. auf 3,01 M., also um 175 Proc. bezw. 65 Proc. gestiegen! Nach den im Jahre 1871 stattgehabten Erhebungen betrugen damals die gesammten Unterhaltungskosten der Volks- und Mittelschulen im preußischen Staate $55^2/_3$ Mill M. (2,26 M. auf jeden Einwohner), 1876 wurden sie in der Höhe von $77^1/_2$ Mill. M. ermittelt (3,02 M. auf jeden Einwohner). Diese letztere Summe wurde aus $11^1/_2$ Mill. M. Schulgeld, $2^1/_3$ Mill. M. Auftünften aus Schulvermögen und Stiftungen, $5^2/_3$ Mill. M. Staatszuschüssen und $58^1/_8$ Mill. M. Beiträgen der Gemeinden, gutsherrliche und Patronatsleistungen gedeckt. Der neuesten Aufnahme für 1878 zufolge bezifferte sich der Aufwand für die Volksschulen (ausschließlich der Mittel- und höheren Töchterschulen) sogar auf $59^1/_4$ Mill. M. Besoldungen, $3^3/_4$ Mill. M. persönliche Zulagen aus Staatsfonds, 2 Mill. M. für die Hilfslehrkräfte, $1^4/_5$ Mill. M. Ruhegehälter, wozu noch 28 Mill. M. sächliche Kosten hinzukommen. Die persönlichen Kosten wurden nach diesen neuesten Ermittelungen in der Weise gedeckt, daß $7^1/_2$ Mill. M. aus den Einkünften des Kirchen-, Schul- und Stiftungsvermögens, $10^1/_2$ Mill. M. aus dem Schulgeld, $41^1/_5$ Mill. M. aus den Schulbeiträgen der Unterhaltungspflichtigen und der Staatsbeihilfe bestritten wurden. Wiewohl man darauf verzichten muß, jede einzelne Zahl dieser amtlichen Aufnahmen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, so ist wenigstens das Eine unzweifelhaft, daß der Aufwand für die Schule gerade in neuerer Zeit sich in ganz außergewöhnlicher Weise vergrößert hat.

Wer ist nun zur Unterhaltung der Schulen verpflichtet? Angesichts der Bedeutung, welche das Schulbudget im Gemeindehaushalte jetzt einnimmt, wird diese Frage auf Städtetagen und auch sonst in der Literatur fleißig erörtert. Der Staat ist es nach der bisherigen Gesetzgebung nicht, trotzdem die Steigerung der Ausgaben von ihm ausgeht und die Gemeinden häufig nur mit Widerstreben sich seinen Anordnungen fügen. Die Leistungen der Gemeinden für die Volksschule sind in den meisten Landestheilen freiwillige. Nur in der Provinz Preußen, in den linksrheinischen und bergischen Landestheilen, in Hohenzollern und Nassau sind die politischen Gemeinden zur Tragung der Schullasten verpflichtet, während in den anderen Gebieten des Staates bald territoriale, bald confessionelle Verbände die Verpflichteten sind und die Gemeinden, namentlich die städtischen, nur aus freien Stücken die Volksschulkosten auf die Gemeindekasse übernommen haben. Würde der Artikel 25 der Verfassungsurkunde vom 31. Jan. 1850 verwirklicht, in welchem unentgeltlicher Volksschulunterricht zugesagt ist, so würde die Schulunterhaltungslast durchgehends den politischen Gemeinden zur Pflicht gemacht werden. Die Zuschüsse, die der Staat zur Beschaffung der Lehrerbesoldungen, zu persönlichen und Alterszulagen an die Lehrer und zur Ausführung von Schulbauten schon jetzt gewährt, ist er nur an die nach seinem Ermessen nicht genügend leistungsfähigen Gemeinden und Verbände zu zahlen verpflichtet. Wo er freiwillig über diese Grenze hinausgeht, will er lediglich seinem Interesse an der gedeihlichen Entwickelung des Volksschulwesens Ausdruck geben. Wie die königl. Staatsregierung zur Zeit über das Schulgeld denkt, geht aus folgenden Worten der dem letzten Verwendungsgesetzentwurf beigefügten Begründung hervor:

„In allen Fällen erscheint die Erhebung von Schulgeld als ein ungeeignetes Mittel zur Beschaffung der Kosten der Unterhaltung der obligatorischen allgemeinen Volksschulen, indem durch diese Art der Aufbringung der gedachten Kosten ein je nach den örtlichen und individuellen Verhältnissen mehr oder minder ansehnlicher Theil derselben in unbilliger Weise gerade auf die Schultern der ärmeren, vornehmlich, oft ausschließlich auf die Benutzung der allgemeinen Volksschule angewiesenen Klassen der Bevölkerung gelegt wird, welche diese Last zu tragen am wenigsten vermögend sind und durch solche um so schwerer bedrückt werden je größer die Zahl ihrer Kinder ist.

Die Staatsregierung erachtet es deshalb für ihre Aufgabe, das Schulgeld bei Volksschulen, dessen Erhebung, soweit die Vorschriften des Preußischen allgemeinen Landrechts gelten, seit Publikation des letzteren im Hinblick auf die Vorschrift in § 32, Titel 12, Theil II. überhaupt nicht mehr die eigentlich gesetzmäßige Einrichtung ist, thunlichst zu beseitigen."

Es ist lehrreich, zu beobachten, in welchem Gegensatze sich die Anschauungen der Regierung zu denen mancher städtischen Vertretung befinden. p

Politische Uebersicht.

Aus Paris kommt die einigermaßen überraschende Nachricht, daß der Senator Duclerc die Mission übernommen hat, das „Verlegenheitsministerium" zu bilden, welches das Cabinet Freycinet zu ersetzen bestimmt ist. Herr Duclerc, am 9. Nov. 1812 zu Bagnères de Bigorre geboren, begann seine Laufbahn als Corrector einer Druckerei und wurde später Mitarbeiter verschiedener liberaler Journale, insbesondere des „National", in welchem er volkswirthschaftliche und finanzielle Fragen behandelte. Nachdem er dann im Jahre 1848 Adjoint des Maire von Paris gewesen war, wurde er zum Unterstaatssekretär im Finanzministerium und bald darauf zum Minister selbst ernannt. Nach der Auflösung der constituirenden Versammlung entsagte Duclerc längere Zeit der Politik und widmete sich industriellen Unternehmungen. Am 8. Febr. 1871 im Departement Basses-Pyrénées zum Deputirten gewählt, gehörte er der republikanischen Linken an, welche ihn zu ihrem Vorsitzenden ernannte. Später bekleidete er den Posten als Vicepräsident der Nationalversammlung, wie er denn auch ein sehr geschätztes Mitglied der Budgetausschüsse war. Ob die Kammer ein Ministerium Duclerc gut aufnehmen wird, muß dahingestellt bleiben, da derselbe den egyptischen Finanzangelegenheiten sehr nahe steht. Der Präsident der Union republicaine, Legrand, und der ehemalige Ackerbau-Minister Gambetta's, Devès, soll in das Cabinet, das ein „Versöhnungsministerium" zu werden bestimmt ist, aufgenommen werden. Wie es heißt, würde Duclerc selbst, der hauptsächlich als „Finanzcapacität" eines großen Ansehens genießt, das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Die Erregung und Entrüstung über das Triester Attentat vom Mittwoch Abend hat die dortige Bevölkerung zu Demonstrationen gegen die Irredenta veranlaßt, welche ein energisches Einschreiten der Behörden erforderlich gemacht haben. Auch gegen das italienische Generalconsulat richteten sich die Kundgebungen der Menge, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, der Generalconsul habe am Tage der Eröffnung nicht geflaggt. Letzterer berichtigt indeß diese Version als falsch, indem er ausdrücklich erklärt, er habe nicht nur eine Fahne ausgehängt, sondern auch die Bureaus geschlossen. Weitere Folgen dürfte der Zwischenfall nicht haben, da Graf Kalnoky aus eigener Initiative der italienischen Regierung sein Bedauern über die Demonstrationen ausgesprochen haben soll. Die Polizei bietet Alles auf, um weitere Ruhestörungen zu verhindern; die Irredenta sorgt indeß selbst dafür, die Erbitterung noch zu erhöhen, da sie unklugerweise die Menge, welche höchst aufgeregt die Straßen durchzieht, noch mehr zu reizen beflissen ist. So wurden am Freitag in einer engen Gasse aus einem oberen Stockwerke Steine geworfen. Die Polizei drang in das Haus ein und verhaftete den daselbst wohnhaften Bettvermiether, einen geborenen Italiener. Kaiser Franz Joseph hat aus Ischl an den Statthalter ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Ich ersuche Sie um telegraphische Nachricht über das Befinden der beim Fackelzug Verwundeten, denen Ich Sie bitte, Meine Theilnahme bekannt zu geben." — Weiteren Meldungen zufolge ist die Polizei bereits auf der

---

[28]

Der Lohn der Sünde.

Roman nach dem Englischen von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Sie war ein Liebling der Lehrerinnen und Schülerinnen gewesen, weil sie so hold war, daß man nicht anders gegen sie sein konnte; aber sie hatte niemals Jemand ganz angehört, bis Julius sie liebte und sie bat, ihn zu heirathen. In Erwiderung seiner Hingebung war sie voll leidenschaftlicher Liebe und Dankbarkeit.

Camilla kam zu ihrem Gatten nicht ohne Heiratsgut. Sie besaß die Juwelen ihrer Mutter, die viel Geld werth waren; eine schöne Ausstattung, die sie für sich gekauft und 20,000 Dollars, welche von dem Vermögen übrig blieben, das ihr Vater ihr hinterlassen hatte.

Julius selber war nicht reich in dieser Zeit, aber er hatte die Hoffnung einen unverheirateten Onkel zu beerben, und war inzwischen wohl versorgt in einem kaufmännischen Geschäfte. Ein Jahr vor seiner Heirat hatte er einen Kaufladen am Broadway in der City gemiethet und einen Handel mit Spitzen und anderen Putzwaaren begonnen.

Es war kostspielig, von solchen Waaren größere Vorräthe zu halten, aber der Profit wäre groß gewesen, wenn er sich genügend zahlende Kundschaften hätte sichern können.

Unglücklicherweise hatte er mit alten und wohlhabenden Firmen zu concurriren; sein Waarenabsatz war nicht halb so groß als er es erwartete; er hatte für die entlehnte Hälfte seines Capitales Interessen zu zahlen, Assecuranz und Miethe waren bedeutend; durch dies Alles war der junge Kaufmann in beträchtliche Bedrängnisse gerathen; aber er wollte seine Heirat nicht aufschieben. Er war gegen seinen Wunsch gezwungen worden, Camilla's Anerbieten von zwanzigtausend Dollars anzunehmen, mit welchen er die entlehnte Summe zurückzahlte und nun freier athmete.

Jetzt, da ihr Honigmond bald vorüber war und sie in idyllischem Müssiggange die langen, schönen Sommertage an der Seekiste zubrachten, erhielt Julius Delorme eines Morgens die Unglücksnachricht, daß sein Verkaufsladen während der letzten Nacht abgebrannt und nur ein kleiner Theil der Waaren gerettet worden sei, und um das Entsetzen zu vermehren, hatte es dabei einen Verlust von Menschenleben gegeben.

Einer seiner Handlungsdiener, der in dem Kaufladen schlief, war dabei zu Grunde gegangen, sammt einer Modistin, welche ein Zimmer in dem darüber befindlichen Stockwerke inne hatte.

Das Feuer mußte schon einige Zeit in dem Gewölbe gebrannt haben, ehe es von Außen sichtbar wurde, denn als die Löschmannschaft kam, war Alles in voller Gluth. Man glaubte, der Commis müsse durch den Rauch erstickt worden sein, ehe die Flammen ihn berührten.

Julius' jüngerer Bruder Dudley, der ebenfalls in dem Geschäfte bedienstet war, wohnte so fern von dem Kaufladen, daß er ihn nicht erreichen konnte, bis das Feuer nahezu vorüber war.

Julius war den vorhergegangenen Tag in der Stadt gewesen, um nach seinen Angelegenheiten zu sehen, und war die Bücher durchblickend bis eine Stunde nach dem Schließen geblieben — ein Eifer, durch den er den Bahnzug versäumte, der ihn nach dem Meeresufer zurückbringen sollte, so daß er dort erst um 9 Uhr abends eintraf, und seine Gattin auf der Station ihn erwartend fand, bleich und beunruhigt, bis er ihr versicherte, daß Alles in Ordnung sei.

Der Brand des Kaufladens war natürlich eine ernste Calamität für den jungen Geschäftsmann, während der Verlust von Menschenleben dabei Julius einen Schlag versetzte, von welchem er sich kaum gänzlich erholen konnte. Aber er war kaum in der Mitte seines Honigmondes, und kein bloßer Geldverlust konnte sein Glück tief stören; er besaß ein hoffnungsvolles Temperament, und die vernichteten Waaren hatte er assecurirt.

Der Schluß, zu welchem er kam, war, daß er durch einige Wochen nicht versuchen könne, das Geschäft wieder aufzunehmen. Es war die matte Saison des Jahres, die Assecuranzgesellschaften bedurften einiger Zeit zur Prüfung aller Umstände des traurigen Ereignisses; und sobald sie ihm seine Verluste ersetzt und die Herbstsaison eintrat, wollte er einen andern Platz miethen und sein Glück wieder probiren.

Sein jüngerer Bruder, von ehrgeizigerem und kühnerem Naturell als er, kam oft in das Haus an der Meeresküste und versuchte ihn zu überreden, sein Kapital in einer Spekulation mit gewissen Papieren anzulegen, indem er sicher zu sein glaubte, damit weit größere Gewinnste zu erzielen, als in einem gewöhnlichen Handelsgeschäfte. Camilla, welche seine Argumente hörte, fühlte sich dadurch angezogen und stand auf Seite Dudley's.

Dies war die Lage der Dinge drei Wochen nach dem Feuer, in jener monthellen Nacht, als Julius Delorme und seine Gattin auf der Veranda mit dem Ausblicke auf das Meer auf und ab schritten, Eines glücklich in des Anderen Gesellschaft, an nichts in der Welt denkend als an die Schönheit derselben und wie theuer sie einander wären, nicht träumend, daß sich ihnen aus der Ferne ein Schicksal nähere, das traurigste von allen traurigen Schicksalen, die je unter den Rosen des Lebens hervorgestiert und gelauert, ein furchtbares und mitleidsloses Schicksal, das hinter sich Wahnsinn, Scheiden, Ruin und Tod herbeischleppte.

Derselbe Mond, dessen Silberlicht die jungen, glücklichen Gesichter dieses Paares beschien, beleuchtete auch drei Männer, die längs des kühlen, feuchten, glitzernden Ufers dahinschritten, und er warf ihre schwarzen Schatten weit hinter sie, als sie sich gegen das kleine Haus wendeten, das für sich allein nahe am Meere stand.

„Bei George, Murdoch! das ist eines der widerlichsten Geschäfte, die mir je aufgetragen wurden. Ich würde mehr geben, als ich dafür bekommen werde, wenn ich gut daraus wäre!"

„Erst kürzlich verheiratet, sagt man — nicht wahr? Natürlich, es wird eine Zeit brauchen! Ich hasse es, etwas mit einer kreischenden und weinenden Frau zu thun zu haben. Sie machen solch einen Teufelslärm und man kann sie nicht zum Schweigen bringen wie einen Mann, den man nöthigenfalls zu Boden schlägt."

„Nun, ich wollte, ein anderer Polizeibeamter wäre in meinen Schuhen — das ist Alles! Wir werden ein Paar glückliche Liebende stören und ihnen Feuer aus der Hölle bringen. Aber wir können ihn nicht entschlüpfen lassen. Er verdient festgenagelt zu werden, wenn er schuldig ist. Man kann nicht ehrliche Leute in ihren Betten verbrennen lassen, damit ein glatthändiger Gentleman imstande sei, die Assecu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820809019/fragment/page=0001

Spur der Verbrecher, welche die Bombe geworfen haben. Fortgesetzte Erhebungen haben festgestellt, daß die Bombe aus einem andern Hause, als anfangs angenommen wurde, geworfen worden ist. Der Stattbalter Depretis hat den schwererkrankten Redacteur Dr. v. Dorn besucht und ihm im Auftrage des Kaisers dessen Beileid über die Verwundung ausgesprochen. Das Befinden Dr. Dorns ist bis jetzt ein sehr zufriedenstellendes, so daß man hofft, eine Amputation des verwundeten Beines werde sich vermeiden lassen. — Was den Rückschlag des Attentates auf den Erfolg der Ausstellung betrifft, so wird derselbe als sehr bedeutend geschildert. Zahlreiche Aussteller haben Triest bereits verlassen, der Fremdenzuzug hat fast vollständig aufgehört, der Besuch im Ausstellungsgebäude ist fast Null. So scheinen die Irredentisten den Zweck, den sie bei ihren verbrecherischen Unternehmungen verfolgten, die Ausstellung zu schädigen, erreicht zu haben.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte das Gerücht, daß sie eine Gegnerin des Khedive sei, officiell für unbegründet erklärt; ihre Absicht sei lediglich, die Autorität des Khedive zu stärken. — Der „Times" zufolge hätte der Premierminister Said Pascha dem Botschafter Lord Dufferin versprochen, die türkische Expedition nach Egypten nicht eher abgehen zu lassen, als bis eine Abmachung mit England erzielt sei. — „Morning-Post" will wissen, die britische Regierung habe der Pforte am Freitag, den 4. Aug., ein Ultimatum überreichen und erklären lassen, falls Arabi nicht geächtet werde und die Vorschläge für ein gemeinsames Vorgehen in Egypten seitens der Pforte nicht angenommen würden, werde der Botschafter Lord Dufferin abberufen und die Landung der türkischen Truppen in Egypten beanstandet werden. Die Pforte habe sich am Sonnabend, den 5. Aug., eine 24-stündige Bedenkzeit erbeten. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten liegt noch nicht vor. — Die seinerzeit von Arabi Pascha ausgewiesenen und noch in Konstantinopel befindlich gewesenen Angehörigen der egyptischen Militärschule und Circassier sind am Montag nach Egypten abgegangen, um in die Leibwache des Khedive einzutreten. — Der deutsche Geschäftsträger v. Hirschfeld hat vom Sultan den Medschidjeorden erster Klasse verliehen erhalten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 7. Aug. Se. Maj. der Kaiser nahm gestern, wie aus Gastein gemeldet wird, bei der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg den Thee ein und begrüßte dieselbe heute vor ihrer Abreise. Trotz des ungünstigen Wetters machte Se. Maj heute eine Promenade. Zu dem heutigen Diner bei Sr. Maj ist die Großherzogin von Weimar geladen. — Die Kaiserin beehrte heute von Homburg aus die Baronin v. Rothschild auf deren Villa Günthersburg mit einem Besuche, nahm daselbst die weltberühmte Kunstsammlung in Augenschein und besichtigte darauf, nach eingenommenen Erfrischungen, das von der Frau v. Rothschild für Mädchen aller Confessionen gestiftete Clementinen-Hospital. — Prinz Heinrich ist vom Großherzog von Weimar unter die Großkreuze des großherzogl. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken aufgenommen worden — Der deutsche Botschafter beim italienischen Hofe, Herr v. Keudell, hat einen Urlaub nachgesucht und erhalten. Man sieht seiner baldigen Ankunft hierselbst entgegen. Wie es heißt, wird auch Herr von Radowitz, der deutsche Gesandte in Athen, demnächst in Berlin eintreffen. — Der in außerordentlicher Mission nach Konstantinopel gesendete neue Botschafter v. Nelidoff empfing während seiner Anwesenheit in Berlin wiederholt den Besuch des hiesigen russischen Botschafters v. Saburoff, sowie des Botschaftsrathes v. Arapoff und anderer Mitglieder der hiesigen russischen Botschaft. — Am Sonnabend Nachmittag ist Herr v. Nelidoff hier über Dresden und Wien nach Konstantinopel weitergereist. — Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Emerich Szechenyi tritt heute seinen Urlaub an, um sich zunächst nach Wien zu begeben und von dort nach Schloß Hopacza in Ungarn abzureisen, wo seine Familie bereits seit einiger Zeit weilt. — Der General-Quartiermeister Graf v. Waldersee ist von Gastein wieder abgereist. — Der kaiserlich russische Gesandte in Brüssel, Graf Blondoff, ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen.

* Von einem hervorragenden Vertreter der nationalliberalen Partei, einem schleswig-holsteinischen Landtagsabgeordneten, ist den „Itzehoer Nachrichten" eine Erklärung bezüglich der Stellung der Nationalliberalen zur Neumünster'schen Versammlung zugegangen, in welcher es heißt: „Nachdem bereits vorher im Centralwahlcomite der nationalliberalen Partei in Berlin die Chance einer näherrn Vereinigung mit der Kieler fortschrittlichen Richtung bei den Wahlen erwogen und in Aussicht genommen war, wurde seitens des Prof. Hänel derselbe Gedanke in einer desfälligen Anfrage bei verschiedenen nationalliberalen Abgeordneten der Provinz angeregt. Diese haben darüber an das Central-Wahlcomite berichtet und nach von dort aus und namentlich auch noch speciell von Herrn v. Bennigsen erfolgter Zustimmung von der Neumünster'schen Versammlung Herrn Hänel gegenüber ihr Einverständniß mit der Anbahnung einer Cooperation zwischen der nationalliberalen und der Kieler Fortschrittspartei nebst einer etwaigen secessionistischen Richtung bei den Wahlen auf der Basis erklärt: daß der bisherige Besitzstand unter gegenseitiger Unterstützung in den betreffenden Wahlkreisen aufrecht erhalten und für die übrigen Wahlkreise eine ehrliche Verständigung über „gemeinsam aufzustellende Candidaten versucht werde."

* **Stuttgart,** 7. Aug. Dem „Staatsanzeiger für Würtemberg" zufolge beabsichtigt der Staatsminister des Auswärtigen die Frage besonderer würtembergischer Postwerthzeichen zum Gegenstand der Besprechung im Beirath der Verkehrsanstalten zu machen, bevor die Eingabe der Frankfurter Handelskammer in den Bundesrathsausschüssen zur Behandlung kommt. Als der Standpunkt des Ressortministeriums wird dem „Staatsanzeiger" bezeichnet die Unterstützung jeden Versuchs, den bis zu einem gewissen Grad vorhandenen Unzuträglichkeiten abzuhelfen, als deren erheblichste die Nichtbeförderung von mit Werthzeichen anderer deutscher Postverwaltungen versehener Postkarten erscheine und wozu vielleicht auch die Erschwerung der Einlösung der Postwerthzeichen gehöre, jedoch unter Beibehaltung der besonderen würtembergischen Werthzeichen, deren Beseitigung mit dem Bestand einer finanziell und administrativ selbständigen Postverwaltung für unvereinbar erachtet werde. Selbstverständlich könne ohne Einvernehmen mit den Landständen eine wesentliche Aenderung der Grundlagen der Etatsposition „Posten" nicht stattfinden. Die Behauptung, daß die würtembergische Postverwaltung ein Deficit habe, sei unrichtig, vielmehr liefere dieselbe jährlich einen Ertrag von 1,300,000 Mark.

Halle, den 8. August.

— Nachdem die Versendung des Jahresberichts der hiesigen Handelskammer an die Behörden 2c. und an solche größere Firmen, welche Beiträge zu dem Bericht geliefert haben, nunmehr erfolgt ist, können noch einzelne Exemplare desselben, soweit der Vorrath reicht, an die dafür sich Interessirenden abgeliefert und im Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 15, in Empfang genommen werden.

— Die Saale ist innerhalb der letzten 24 Stunden um reichlich einen halben Fuß gefallen.

Meteorologische Station.

	7. Aug. 10 U. Ab.	8 Aug. 6 U. Mg.
Barometer Millim.	752 95	752,86
Thermometer Celsius	+ 14,38	+ 14.13
Rel. Feuchtigkeit .	83.6 %	87,2 %
Wind	SW 1	W 1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr. + 8. Wasserwärme der Saale 12 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Polo.

7. Aug. 8 Uhr morgens. Die mehrfach erwähnte Depression hatte sich weiter ostwärts verzogen und im mittleren Ostseegebiet waren starke Nordwestwinde mit Regenwetter eingetreten. Dagegen hatten in Mitteleuropa die Winde abgeschwächt, zwar war bewölkter Himmel noch vorherrschend, doch hatten die Niederschläge überall nachgelassen. Haparanda 758 + 18 Nord leicht wolkenlos, Moskau 739 + 18 Süd leicht bedeckt, Hamburg 760 + 13 Nordwest still bedeckt. Berlin 757 + 13 Nordwest mäßig heiter, Wien 759 + 13 West still bedeckt, Triest 759 + 22 still heiter, Wiesbaden 762 + 16 Nordwest still bedeckt.

* Ein gewaltiger Sturm wüthete am Mittwoch an der schottischen Küste. Von nahezu 1000 Fischerbooten, welche an dem genannten Tage von Peterhead ausgelaufen waren, sind nur ungefähr 8.0 zurückgekehrt, so daß 200 mit ihren Insassen vermißt werden.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

± **Nordhausen,** 7. Aug. Das Kuratorium der hiesigen Kreissparkasse hat am Sonnabend beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen, welcher 4 Prozent betrug, auf 3¾ Prozent herabzusetzen. Der Grund für diese nothwendige Maßregel liegt in dem von mir vor einiger Zeit näher beleuchteten Umstande, daß die Kapitalsten bei dem jetzigen Course der Staatspapiere es vorziehen, ihre Gelder der Sparkasse anzuvertrauen. Dadurch ist ein Geldüberfluß in der Sparkasse eingetreten, wofür keine Verwendung gefunden wird. Von den 9,621,454 Mk., die bei der Kreissparkasse angelegt sind, hat die Kasse mehr als die Hälfte in coursfähigen Papieren begeben. Diese bringen jetzt aber nicht volle 4 Prozent Zinsen. — Aus Ellrich ist dem „Nordh. Courier" ein Kornhalm zugegangen, der zwanzig Stengel getrieben hat und zwanzig Aehren trägt. Diese enthalten mehr als 1000 Körner. Ich habe diese Seltenheit selbst in der Expedition des Nordh. Courier gesehen. — Infolge der starken Regengüsse ist das mittlere Joch der zwischen Bielen und Sundhausen über die Helme führenden Brücke eingestürzt. Als gestern der Erntewagen des Oekonomen Kunze aus Bielen die Brücke passirte stürzte diese ein und die beiden Pferde verunglückten.

⊠ **Eisleben,** 5. Aug. Die Mittwochsnummer der „Eisleber Zeitung" wendet sich in einem längeren Elaborat gegen die von mir der „Saale-Zeitung" zugestellte Mittheilung über ein in hiesiger katholischer Kirche getauftes und auf dem Wege nach Hause (Wimmelburg) verlorenes Kind. Ohne die Abgeschmacktheiten des genannten hiesigen Blattes einer Abfertigung zu würdigen, will ich nur constatiren, daß jener Mittheilung eine Thatsache zugrunde liegt. Die Mittheilung stammt direkt aus dem Munde eines durchaus glaubwürdigen Betheiligten. Nur in der Zeit ist ein Irrthum untergelaufen, indem die Geschichte nicht erst jetzt passirt ist.

!×! **Suhl,** 5. Aug. Die „Saale-Ztg." berichtete vor einigen Monaten, daß im Nachbarstädtchen Heinrichs gelegentlich einer Renovirung des Kirchenin nern sehr altertümliche Wand-Gemälde zutage gekommen, daß dieselben leider aber auch alsbald „von einer grausamen Hand" bis auf den zur haltbaren Aufnahme der Farben aptirten Mörtelgrund fast irreparable abgeschartt worden wären. In Heinrichs nennt Kind und Kegel, wie zur Zeit des ausgeführten Vandalismus, so heute noch den Inhaber dieser „grausamen Hand." Eine lange Leiter ward angeselt, der Betreffende kletterte über den Altar empor und trakte von der hohen Giebelwand, welche den ältesten (1116) Gebäudetheil von den beiden neueren Anbauten abschließt, das jüngste Gericht kühn und gründlich fort. Nur — welch' kautischer Humor! — das Spruchband mit dem Zuruf: „Venite benedicti!" ward von der „grausamen Hand" verschont gelassen. Schriftductus und Tocco sprachen deutlich für die Malerei aus der Zeit um 1550. Dieses Ueberbleibsel des jüngsten Gerichts, sowie einige andere Wandgemälde, Brustbilder — muthmaßlich Henneberger Grafen, Kirchenpatrone, oder dergl. — sind dann von dem mit der Renovirung beauftragten Maler sämmtlich zugepinselt worden. Dieser Ueberbleibselbeseitigung halber sind der Maler, der Herr Kirchkassen-Rendant und ein Senator in langwierige, sogar von dem Herrn Oberstaatsanwalt in Jena zur Wiederaufnahme urgirte Untersuchung verwickelt, „die grausame Hand" dagegen vollständig unbehelligt gelassen worden. — Graf Oerindur, wie erklärt man? — Der hier sündflutharige Regen um die Mitternacht zum 3. d. schwellte unser Hasel-Flüßchen so rapid und zu einer solchen Höhe, welche die Marken der Sommerhochwasser aus dem Lustrum der jüngstern 10 Jahre sämmtlich überstieg und der Hochfluth vom Jahre 1845 nur um knappe 5 Zoll unterstand. Ueberschwemmungen, Verschlemmungen, Dammrutsche u drgl. sind die Folgen gewesen, leider aber ist auch ein Schulmädchen in das weitausgetretene Flüßchen gestürzt, durch die lange Stadt geführt und nach mehreren Stunden erst als Leiche wieder gefunden worden.

* **Teuchern,** 6 Aug. Der XVI. Bezirk des deutschen Kriegerbundes feierte heute sein 5. Bezirksfest in Vereinigt. Anwesend waren ca. 40 Vereine mit 800 Mann Schaften. Die Feier selbst begann nach 2 Uhr mit der Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatze, woselbst Herr Oberstlieutenant Gündell mit 8 anwesenden Officieren die Parade abnahm und eine Kreisaufstellung um das decorirte Kriegerdenkmal formiren ließ. Hierauf folgten die Begrüßungsreden. Zuerst bestieg Herr Bürgermeister Knobbe die Rednertribüne und hieß die versammelten Krieger im Namen der Stadt willkommen Darauf grüßte Herr Oberstlieutenant Gündell die Festtheilnehmer, anknüpfend an den heutigen Tag und erinnernd an die Tage von Wörth und Spichern im Jahre 1870; derselbe schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Intonirung der Nationalhymne verlas der Präsident des Bezirksverbandes, Herr Markendorf-Freyburg, drei Depeschen: an den Kaiser, den Fürsten Bismarck und Generalfeldmarschall Moltke, und sprach namens der anwesenden Kriegervereine der Stadt Teuchern und ihrem Kriegerverein herzlichen Dank aus für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie die Aufnahme der fremden Krieger bewirkt, wie auch für den Schmuck der Straßen und Häuser. Hierauf bestieg Herr Oberpfarrer Hammer die Tribüne und hielt über Ebr. 10, 32 die Festrede. Dieser Rede schloß sich der Festzug durch die Stadt, begleitet von 30 Fahnenjungfrauen, den Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und acht in Uniform erschienenen Officieren nach dem Festplatze an. Concert und Ball in drei Festlokalen am Abend beschlossen das Fest.

♀ **Cölleda,** 7. Aug. In der Zeit von 6 Wochen sind hier 5 Selbstmordfälle vorgekommen. Am letzten Freitag erhängte sich hier der Agent Friedrich, nachdem alle Anstrengungen, sich eine gesicherte Existenz zu begründen, fehlgeschlagen. — Nachdem die Regenperiode, welche unsere ganze Ernte zu vernichten drohte, nunmehr beendet zu sein scheint, sieht man bei unseren schwergeprüften Landwirthen wieder fröhlichere Gesichter. Der durch den Regen entstandene Schaden ist glücklicherweise hier keinen erheblichen Umfange; nur in den von der Unfruht berührten Fluren ist das Getreide zumtheil in hohem Grade beschädigt.

— In einer am 4. d. in Mühlhausen stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern der vereinigten liberalen Partei fand, wie man der „M. Z." schreibt, der im Einverständniß mit den Localcomite's der Kreise Langensalza und Weißensee erfolgte Vorschlag des geschäftsführenden Ausschusses des liberalen Wahlvereins, die Herren Stadtsyndikus Eberty und Landschaftsdirektor a. D., Rittergutsbesitzer Sombart in Berlin als liberale Kandidaten für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weißensee aufzustellen, allseitige Zustimmung. Die Genannten haben ihre Bereitwilligkeit, ein Mandat für den Landtag anzunehmen, in bündiger Weise erklärt.

— Aus Lützen wird dem L. T. geschrieben, daß am 5. u. 6 d. auf dem Gute der Rübenbau-Gesellschaft (Zuckerfabrik?) 224 Stück Schafe starben. Dieselben waren erst am Donnerstag mit der Bahn von Elster bei Wittenberg angekommen und am Freitage auf einem abgeernteten Roggenfelde gehütet worden, auf dem viele ausgewachsene Aehren lagen. Vermuthlich haben hier diese Thiere Giftpilze gefressen, die vielleicht infolge der vielen Niederschläge gewachsen sind, denn der Kreis-Thierarzt aus Merseburg bestätigte als Todesursache eine Vergiftung irgend welcher Art. Die weitere Untersuchung wird hoffentlich das Nähere ergeben.

♀ **Aus Westthüringen,** 7. Aug. Mit der nächsten Monat in Themar abzuhaltenden Bezirkstbierschau soll eine bienenwirthschaftliche Ausstellung verbunden werden, wozu bereits eine große Anzahl von Bienenzüchtern ihre Betheiligung mit italienischen, krainischen und deutschen Bienenvölkern, sowie Bastarden, Produkten und allen zum Bienenwirthschaftsbetriebe gehörenden Geräthen zugesagt haben. — In Seeslach bei Koburg brach vor wenigen Tagen, während die Einwohner auf dem Felde mit der halbverdorbenen Ernte beschäftigt waren, plötzlich Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen einäscherte, wobei leider auch ein junges Menschenleben umkam. Zwei Kinder, die man allein zu Hause gelassen, fand man in der zuerst brennenden Scheune, einen sechsjährigen Knaben, welcher noch lebend gerettet werden konnte und ein dreijähriges Mädchen, das leider erstickt und ganz vom Rauch geschwärzt war. Das arme Kind hatte sich, wahrscheinlich aus Todesangst, ganz tief ins Heu hineingewühlt. — Im Anschlusse an die deutsche Naturforscher- und Aerzte-Versammlung werden in Eisenach auch die deutschen Chemiker und Analytiker tagen. Einen wesentlichen Berathungsgegenstand wird die Untersuchung der Lebensmittel bilden. — Ebenso beabsichtigen die deutschen Irrenärzte am 15. Sept. ihre Versammlung in Eisenach abzuhalten.

— In Ostrau (Kr. Bitterfeld) ist am 1. Aug. eine Postagentur in Wirksamkeit getreten.

— Dr. Franz Liszt ist (von Bayreuth) in Weimar angekommen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— c **Leipzig,** 8. Aug. Vor einem zahlreich erschienenen Publikum ging gestern Abend Wildenbruchs „Harold" über die Bretter unseres in erneutem Glanze strahlenden Stadt-Theaters. Das Stück ist so bekannt, daß es Raum verschwenden hieße, die Fabel auch nur kurz zu wiederholen. Von einzelnen berliner und den meisten anderen Kritikern ist es gelobt worden, einige sind so überschwänglich gewesen, in Wildenbruch einen neuen Schiller zu sehen. Allerdings die Sprache ist schön, poetisch, die Handlung spielt sich ziemlich flott ab, sie ist aber auch an Unwahrscheinlichkeiten reich. Nicht immer verträgt sie auch nur die logische Prüfung eines wenig gebildeten Theaterbesuchers. Das Publikum zeigte sich jedoch, da es durch neuere gute Dramen nicht verwöhnt ist, sehr empfänglich und rief Darsteller und Dichter, den letzteren, um es gewissenhaft zu rezitiren, sechs Mal, auch nach dem letzten Akt, der sehr schwach ist. Mehrere leipziger Zweige kann Wildenbruch seinen Lorbeerkranze einreihen; hoffentlich läßt er sich nicht dadurch abhalten, das für Deutschland zu werden, was schmeichelnde Kritiker schon aus ihm gemacht haben. Die Aufführung war mittelmäßig. Frl. Saalbach (Adele), Frau Senger (Gytha), Herr Jügelt (Wilhelm), und Herr Grube (Eduard) sind hervorzuheben; der Harold des Herrn Baxmann war mit zu viel Mädchen ausgeschmückt. Die Regie zeigte sich oft mangelhaft: als Kuriosum erwähnen wir ein Zimmer in italienischer Renaissance vor der Schlacht bei Hastings und einen neuesten Eisenbeinklappfächer in der Hand einer Hofdame des 11. Jahrhunderts.

Universitäts-Nachrichten.

— e **Leipzig,** 7. Aug. Dieser Tage ist im Personal der Universitätssternwarte eine Veränderung eingetreten. Anstelle

---

rangesellschaften auszubeuten, wenn er sein Geschäft nicht profitabel findet. Mir ist nur leid um sie. Was ihn betrifft, hoff' ich, daß er den Strick um den Hals bekommt. Man sagt, die Beweise seien klar genug."

„Er muß ein schlechter Schurke sein für sein Alter!"

„Ei, ich habe schon früher sie gesehen, Beide. Er ist einer von den feinen Schwindlern. Bleibt zurück, Jungens, und wartet am Thor, während ich hineingehe. Ich will erschossen werden, wenn sie nicht miteinander auf der Veranda sind! Kann sein, der Unterrock wird sich zurückziehen, wenn er sieht, daß es ein ernstes Geschäft gibt."

Die zwei Policemen blieben außerhalb des Thores und lehnten sich daran, bereit, ihre Pflicht zu thun, während der Beamte den kleinen Gartenpfad emporging — der mit weißen Meereskieseln gepflastert und mit schönen Muscheln eingefaßt war — auf die Veranda trat und ein krankhaftes Zögern fühlte, seinen Auftrag bekannt zu geben, als er vor dem jungen Paare stand, das in seinem Gange innehielt, und mit einer Frage in den glücklichen Augen auf ihn blickte, wobei die schönen Gesichter so wolkenlos waren wie der Mond am Himmel.

„Sie sind Julius Delorme?"

„Ja, Sir."

„Ich habe ein kleines Geschäft mit Ihnen, Mr. Delorme," fuhr der Beamte fort, indem er mit seiner Hand eine Bewegung gegen die Dame machte, als ob er verlange, daß sie sich zurückziehe.

Camilla verstand rasch den Wink; mit einem lächelnden Blicke auf ihren Gatten zog sie einen Gazeschleier über ihr Haupt und ihre Schultern und ging die Stufen hinab nach einer Rosenlaube in dem kleinen Garten an dem Hause.

„Nun, was ist es?"

Ein Ausdruck von Beunruhigung sammelte sich auf dem Gesichte des jungen Ehemannes, denn er war noch nervös von dem Schlage, den ihm die Nachricht von dem Feuer versetzt hatte, und er begann irgend ein neues Unheil vorauszusetzen, indem er sah, daß der Fremde nicht gewünscht hatte, daß seine Gattin höre, was er sage.

Plötzlich ließ der Fremde sein Abzeichen als Polizeibeamter und ein Papier sehen, das er aus seiner Rocktasche zog.

„Ich habe hier einen Verhaftsbefehl für Julius Delorme wegen Mordbrennerei und Todtschlag. Jeder Widerstand wäre unnütz, da meine Mannschaft bereit ist, mir beizustehen."

„Das können Sie doch nicht im Ernste meinen?" sagte Julius verwirrt. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820809019/fragment/page=0002

des Dr. phil. Ladislaus **Weineck** wurde Dr. phil. **Bruno Peter** zum ersten Observator ernannt.

Vermischtes.

— [Wegen bedeutender Unterschlagungen] ist gegen den Bankier L. in Berlin, dessen Bankgeschäft vor einigen Monaten liquidirt hat, das Strafverfahren eingeleitet worden. L. soll zahlreiche von seinen Committenten ihm anvertraute Werthpapiere, welche bei ihm als Depot für die von ihm im Auftrage der Committenten auszuführenden Börsengeschäfte lagern sollten, verkauft und für sich den Erlös verbraucht haben. Weiter wird er beschuldigt, 500 Stück Prioritäten à 1000 Mark einer von ihm im vorigen Jahre gegründeten Aktiengesellschaft, welche ihm zum Verkauf an der Börse anvertraut worden, verkauft und den Erlös für sich verwendet zu haben, unter der Vorspiegelung, daß die Prioritäten unverkäuflich seien und noch vollzählig in seinem Tresor sich befänden. Einer seiner auswärtigen Kunden hatte bei ihm gute Werthpapiere im Betrage von 25,000 M. als Depot für etwaige Börsenaufträge liegen. Als das L.'sche Bankgeschäft in Liquidation trat, schuldete dieser Committent aus laufenden Börsengeschäften 1400 M. Auf die Mittheilung von der eingetretenen Liquidation begab er sich in das L.'sche Geschäft und wollte gegen Rückgabe seines Depots seine Schuld von 1400 M. zahlen. Hierbei stellte sich heraus, daß die deponirten Papiere gar nicht mehr vorhanden waren, da sie L. längst verkauft hatte und ihr Erlös — über 22,000 M. — im Geschäft steckte. Die Geschäftsliquidatoren erboten sich, diese Summe in Ratenzahlungen von je 1000 M. abzuzahlen, aber der Geschädigte wollte sich auf diese zweifelhafte Transaktion nicht einlassen.

— [Die Identität der Schläferin von Beaujou] ist nunmehr festgestellt. Schon vor einigen Tagen hatte es sich ergeben, daß sie von der Frau Véron aus Meaux irrthümlich als ihre Tochter angesprochen worden war: der geschiedene Gatte dieser Frau Véron hatte den Todtenschein der Tochter beigebracht, die vor einigen Jahren in einem Hospital gestorben war. In der Nacht zum 4. August nun hat die Patientin die Sprache wieder gewonnen und man beeilte sich, sie auszufragen. „Ich heiße Marcelline Bertrand," sagte sie, „bin 30 Jahre alt, aus Argentan im Orne-Departement gebürtig und habe lange in Versailles gelebt. Zuletzt habe ich mich als Postulantin in einem Frauenkloster aufgehalten." Nachdem sie diese Worte mit schwacher Stimme hervorgebracht, hielt sie inne, als ob das Sprechen sie anstrengte. „Woher kamen Sie," fragte man sie nun, als Sie auf der Bank in der Avenue de la grande armée einschliefen?" „Von Tréport," lautete die Antwort. Man mußte dann, um die Kranke nicht mehr anzustrengen, die Vernehmung einstellen.

— [Zur Affäre von Tisza-Eszlar] Nach einem Telegramme des „Budapesti Hirlap" soll beinahe mit Sicherheit anzunehmen sein, daß die Leiche der Esther in der Wohnung des Schächters Salomon Schwarz vergraben war. Nach übereinstimmenden Zeugenaussagen ist in der Nacht vom 15. zum 16. Juni zwischen 12 und 1 Uhr aus dem Gehöfte desselben ein mit Decken und Bettzeug beladener Wagen herausgefahren. Auf diesem Wagen soll sich die Leiche Esther's befunden haben. Die eingeleiteten Nachforschungen führten auf eine Spur nach Dada. Es wurden nun am Freitag an genanntem Orte Nachgrabungen vorgenommen, jedoch plötzlich unterbrochen, da eine vom Gerichtshofe an den Untersuchungsrichter Bary eingelangte Depesche demselben den Auftrag ertheilt, sofort nach Nagy-Kallo abzureisen. Der amtliche Bericht enthält folgende Stelle: „Es wird immer deutlicher, warum mit aller Macht gestrebt wird, die Leiche der Esther Solymossy unauffindbar zu machen. Es handelt sich um eine Art des Mordes, welche wir nicht einmal in der Umschreibung näher zu bezeichnen wagen, bis nicht vollständige Beweise vorliegen."

— [Zum erstenmale erstiegen.] Am 29. Juli hat Herr Sella, ein bekannter Alpen-Clubist, vom Val Tourmanche aus die Aiguille du Géant, eine 13,156 Fuß hohe Spitze der Mont Blanc-Gruppe, die bis jetzt für unersteiglich galt, mit Erfolg bestiegen; es war dies die einzige Spitze von dieser Höhe die noch zu besteigen war.

— [Graf Chambord] Die Pariser Nachricht, daß Graf Chambord lebensgefährlich erkrankt sei, ist nach einer Meldung aus Frohsdorf unwahr. Der Graf leidet augenblicklich blos an einem unbedenklichen Wechselfieber, durch welches er aber nicht verhindert ist, der Hühnerjagd obzuliegen, wie er denn auch in letzter Zeit fleißig gejagt hat.

— [Die Mittheilung über einen Unglücksfall in der Nähe eines dänischen Seebades,] dem, wie die „Reform" meldete, auch zwei deutsche Damen zum Opfer gefallen sein sollten, hat sich einem berliner Blatt zufolge glücklicherweise nicht bestätigt. In Kopenhagen weiß man von einem solchen Unglück nichts.

— [Epidemien.] In Hamburg eingegangenen telegraphischen Nachrichten zufolge ist in Viborg (Jütland) eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Das dortige Hospital ist überfüllt. Auf Befehl der Obrigkeit sind Epidemie-Lokale errichtet. Todesfälle sind bisher nur in geringer Anzahl zu verzeichnen gewesen. — Wie man aus Washington telegraphisch meldet, sind in Brownsville (Texas) 750 Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber vorgekommen; die Epidemie breitet sich schnell aus.

— [Durch eine große Feuersbrunst] wurden in der letzten Woche in Moskau 25 Häuser in Asche gelegt. Der Schaden wird auf 400,000 Rubel veranschlagt. Spritzen waren beim Brande genügend vorhanden, aber kein Wasser, da Moskau, eine Stadt mit 800,000 Einwohnern, keine Wasserleitung besitzt. Am nächsten Tage brachen wieder zwei Brände aus; durch den einen wurden 40 Häuser eingeäschert und ein Schaden von 2 0,000 Rubel angerichtet, der nächste zerstörte eine Fabrik im Werthe von einer halben Million Rubel.

— [Europäische Eisenbahnen.] Die statistische Abtheilung — Ressort Eisenbahnen — des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Paris veröffentlicht im „Journal Officiel" eine interessante Zusammenstellung der gesammten Eisenbahnanlagen der verschiedenen europäischen Staaten. In nachstehender Aufstellung sind noch die Bevölkerungssummen beigefügt, im Vergleich mit der Schienenlänge per Kopf der Bevölkerung und per Meter.

	Kilometer.	Bevölkerung.	Meter Schiene per Kopf.
Deutschland	34,314	43,338,000	0,79
England	29,232	31,630,000	0,93
Frankreich	27,585	36,103,000	0,76
Rußland, europ.	23,739	72,520,000	0,33
Oesterreich	19,126	37,509,000	0,51
Italien	8,774	27,770,000	0,32
Spanien	7,839	16,343,000	0,47
Schweden	7,431	4,485,000	0,16
Belgien	4,123	5,413,000	0,76
Holland	2,296	3,925,000	0,58
Dänemark	1,696	1,894,000	0,89
Rumänien	1,474	5,376,000	0,27
Türkei, europ.	1,395	8,972,900	0,15
Portugal	1,219	4,441,000	0,27
Griechenland	10	1,458,000	0,01
Schweiz	2,506	3,000,000	0,82

Berechnet man die durchschnittlichen Kosten des Kilometers auf 150,000 Frcs., so repräsentiren alle Bahnen zusammen einen Werth von 25 Milliarden 855 Millionen Franken, was zu einer mittleren Rendite von 3 Proc. beinahe ein Erträgniß von 800 Mill. Frcs. per Jahr ausweist.

Vereine und Versammlungen.

— Die in vergangener Woche in Sondershausen stattgefundene Versammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen ꝛc. war in anbetracht des ungünstigen Wetters nur schwach besucht, auch die gleichzeitige Ausstellung war nur spärlich beschickt. Das Fürstenpaar beehrte die Ausstellung mit seinem Besuch; die Generalversammlung ernannte den Staatsminister Reinhardt zum Ehrenmitglied. Die nächstjährige Versammlung und Ausstellung findet in Naumburg statt.

Lotterie.

Leipzig, 7. August. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2 Klasse 102 königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

40 000 M. auf Nr. 43185.
30,000 M. auf Nr. 86381.
15,000 M. auf Nr. 31419.
10,000 M. auf Nr. 37149.
5000 M. auf Nr. 36566 57161.
3 00 M. auf Nr. 7449 37062 44810 61241 79954 89291 89604
1000 M. auf Nr. 4722 6236 6949 11073 14670 15957 21742 26936 34587 37268 38002 38327 64968 68747 97816.
500 M. auf Nr. 510 1961 5788 8934 21280 26670 30583 35463 35620 37340 39278 43687 51466 52610 60941 66696 66983 76383 78228 79274 81513 90360 93772 95773.
300 M. auf Nr. 429 2072 5067 5732 7546 7686 16789 21667 28033 29259 36870 36903 37099 38055 41326 42590 44829 46158 46143 51534 52823 54479 56457 60182 61643 62139 62227 65574 67376 67443 72424 73276 74119 74600 75088 77216 77351 77477 78004 78961 79101 79887 80396 82817 83025 86708 89178 90245 90262 92376 97577 99891.

Braunschweigische Landeslotterie. 2. Klasse, 1. Ziehungstag vom 7. Aug.
969 (200) 5352 (140) 6759 (140) 9763 (140) 13591 (1000) 14040 (140) 15713 (300) 16821 (200) 19507 (200) 21277 (10000) 21937 (140) 23554 (200) 27070 (140) 27327 (140) 28175 (200) 30333 (300) 30467 (140) 30080 (500) 33574 (140) 38688 (200) 42807 (140) 42589 (200) 47784 (140) 49349 (140) 52376 (140) 55308 (140) 57353 (200) 58124 (300) 58644 (140) 59784 (140) 60021 (140) 61089 (140) 62479 (130) 68378 (140) 69304 (140) 70193 (140) 70684 (140) 71028 (2000) 72583 (140) 74515 (200) 75343 (300) 78429 (20000) 79795 (500) 81694 (200) 81364 (140) 82988 (500) 82832 (140) 84426 (200) 85203 (140) 86225 (200) 89472 (200) 89-32 (140) 89692 (200) 92980 (140) 92924 (1000) 93350 (200) 94641 (200) 98770 (300).

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 7. Aug. Die Börse eröffnete die neue Woche mit einer gleich intensiven Geschäftsunlust und Verkehrsstille, wie solche in der vorigen Woche ununterbrochen vorgeherrscht hatte. Die Unsicherheit inbezug auf die weitere Entwickelung der politischen Dinge gilt als Motiv der Zurückhaltung, die Haussiers wie Baissiers beobachten. Die geschäftlichen Transaktionen beschränkten sich bei Eröffnung des heutigen Verkehrs auf ein Minimum, nur einzelne Papiere zeichneten sich durch lebhaftere Bewegungen aus. Die Haltung konnte als ziemlich fest gelten, die Course vermochten, da nirgends Abgaben hervortraten, ihren Stand vom Sonnabend zu behaupten, theilweise sogar zu überschreiten. Der internationale Markt stagnirte. Wien bot mit den Notirungen von der heutigen Vorbörse keinerlei Anregung, denn dieselben zeigten gar keine Veränderung gegen Sonnabend. Auf dem Markt für inländische Bahnen entwickelte sich eine Hausse in Marienburg-Mlawkaer Bahnaktien, die um 1¾ Proc. gegen vorgestern anzogen. Der Semestralabschluß dieser Bahn wirkte fort und reagirte auch auf Ostpreußische, die ebenfalls ca. 1¾ Proc gewannen, ferner waren Gotthardbahn bis auf 80½ steigend und lebhaft gefragt; andere inländische Bahnen traten wenig in den Verkehr und wiesen meistens unbedeutende Courserhöhungen auf. Das waren die wenigen Papiere, deren Verkehr der Physiognomie des Marktes eine freundliche Färbung verlieh. Montanwerthe und fremde Renten blieben ganz im Hintergrund und veränderten ihre Notirungen gar nicht. Geschäftsstille blieb, wie schon telegraphisch gemeldet, das charakteristische Merkmal des Verkehrs auch in der zweiten Hälfte der Börse. Die Course machten geringfügige Bewegungen. Nur in Marienburgern, Ostpreußen und Gotthardbahn-Aktien fanden größere Umsätze zu weiter steigenden Coursen statt. Gegen Schluß zogen Course auf fast allen Gebieten an.

* Breslau, 7. Aug. (Telegr.) Einnahmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach vorläufiger Feststellung im Juli 816,490 M. gegen die Einnahmen nach definitiver Feststellung im Juli vorigen Jahres mehr 52,796 M. Die Gesammt-Einnahmen vom 1. Jan. bis ult. Juli d. J. 5,518,131 M., mithin gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres eine Mehr-Einnahme von 98,086 M.

* Leipzig. 7. Aug. Internationaler Productenmarkt. Ueber 3000 Personen anwesend. Wetter: sich aufklärend und wärmer. Starke Nachfrage nach neuem Roggen, sonst wenig Geschäft, streng abwartende Haltung. In Mehl lebhaftes Geschäft nach Süddeutschland und Thüringen. Weizen pr. September-October 202,50, pr. October-November 199,50, pr. November-December 198,00, pr. Frühjahr 198,50. Roggen pr. September-October 154,25, pr. October-November 151,00, pr. November-December 149,00, pr. Frühjahr 148,00. Spiritus matter, pr. September-October 52,20, pr. October-November 52,10, pr. November-December 52,10, pr. Frühjahr 53,40. Rüböl matt, pr. Herbst 57,20, pr. Frühjahr 57,50.

— Vereinsbank zu Mühlhausen. Der Semestralabschluß ergiebt einen Nettogewinn, welcher die Vertheilung einer Dividende von 8,81 Proc. p. a. zulassen würde. Die beiden größeren Geschäfte, die 4½proc. Unstrut-Regulirungs-Anleihe und die Mühlhausener Stadtanleihe, werden erst im zweiten Semester abgerechnet.

— Dresdener Bank. In der letzten Verwaltungsrathssitzung am 7. d. wurde der Semestralabschluß vorgelegt. Derselbe ergibt exclusive 201,539 Mk. Vortrag aus dem Vorjahre einen Bruttogewinn von 1,729,793 Mk. und einen Nettogewinn von 1,388,183 Mk. Hiervon entfallen auf Zinsenkonto 952,840 Mk, auf Provisionskonto inclusive der Wechselstube 532,514 Mk. und auf Effektenkonto und Konsortial-Gewinne 242,112 Mk

— Falliment Friedländer in Beuthen. Wie aus Breslau berichtet wird, dürften die Gläubiger der Friedländerschen Conkursmasse, zu denen bekanntlich auch die Königs- und Laurahütte gehört, mindestens 80 Proc. ihrer Forderungen erhalten.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 8. August. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, sehr knappes Angebot, Mittelqualitäten 217—230 M., feinste bis 240 M. bez. Roggen, 1000 Kilo, 170—178 M. Gerste, 1000 Kilo, Land- 160—175 M., Chevalier- 180—190 M., extrafeine 200 M. Auswuchswaare billiger. Gerstenmalz 50 K., 14,50—15,00 M. Hafer, 1000 Kilo, 166—172 M. Kümmel, 50 Kilo, in reiner trockener Waare, 25 Mark, geringere Waare entsprechend billiger. Mais, 1000 Kilo, ohne Angebot. Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps fest, 280—285 M. Stärke, 50 Kilo, 23 M. Spiritus, 10,000 Liter-Procente, loco wesentlich gestiegen, Kartoffel- 53 Mark, Rüben- 52 M. Rüböl, 50 Kilo, 30,00 Mark bez. Solaröl, 50 Kilo, loco und Termine 8,75 Mark. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5,25 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl, 50 Kilo, 8,00 M. Kleie, Roggen-, 50 Kilo, 5,90—6,00 M. Weizenschale 5,40 bis 5,50 M., Weizengrieskleie 5,80—6,00 Mark. Oelkuchen, 50 Kilo, hiesige, loco ohne Handel, spätere Termine 7,40 M. frei Halle.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 8. August. Wir hatten heute nur wenig Geschäft bei ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen. Weizen, 12 Säcke à 85 Ko. br., 231 bis 237 M., feinster 240 M., mittlere Waare 216—228 M., geringere 200—215 M., feuchte Waare unter Notiz. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 174—177 M. Gerste, 12 Säcke à 75 Ko. br., 144 bis 156 M., feine unberegnete Sorten höher gehalten, feuchte Waare mit Auswuchs fast unverkäuflich. Hafer, 12 Säcke à 50 Kilo br., 100—105 Mark, russischer billiger käuflich. Victoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 Ko. br., noch nicht offerirt. Raps, 12 Säcke à 76 Ko. br., 243—246 Mark. Rübsen, 12 Säcke à 76 Ko. br., 225—228 M. Mais, 1000 Ko. n., Donau- — M., do. amerikanischer — M. Lupinen pr. 1000 Ko. n., — M. Kümmel pr. 50 Ko. n., 24 M.

Berliner Börse vom 7. August.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

	Deutsche Reichs-Anleihe	102,25 bz
4½ %	Consl. Anleihe	105,00 B
4 %	do.	101,80 B
3½ %	Staats-Sch.-Sch.	99,25 bz
	Präm.-Anleihe 1855	144, 0 bz
	Kur- und Neum. Pfdbr.	95,25 bz
4 %	Sächs. Pfandbr.	101,00 G
4 %	do. Rentenbr.	101,00 bz
	Goth.Gr.Präm.-Pfdbr.	115,90 B
	Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	10 ,00 G
	Prß. Ctrb.-Pfandbr.	116, 0 G
	do. Hyp. Act.-B. III.	102, 0 bzG
	Russ. Boden-Credit	81,10 bz
	do. Central-Bd.-Pfd	72,25 B
5 %	Amerik. Bonds fd.	— —
	Oest. Papier-Rente	65,40 bz
	do. Silber-Rente	66,10 B
4 %	Ungar. Gold-Rente	75,40 bz
	Italienische Rente	88,10 bzB
5 %	Rumänier	— —
8 %	Russ.-Engl. 1872	83,30 bz
5 %	Russ. Anl. v. 1877	75,00 G
4 %	do. v. 1880	69,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	126,00 bzG
Berlin-Anhalter	152,20 bzB
Berlin-Görlitzer	35,75 bzB
Berlin-Hamburger	359,00 bz
Halle-Sorau-Guben	19,0 bzB
Mgd.-Halberst.St.-Pr. B.	88,90 G
do. do. C.	127,00 G
Oberschlesische A. u. C.	248,00 bzB
do. Lit. B. gar.	192,00 bz
Thüringer Lit. A.	213,25 bzB
do. - B. gr.	102,10 bzG
do. - C. -	— —
Weimar-Gera gar.	50,90 bz
Werra-Bahn	91,25 bz
Saalbahn St.-Pr.	76,10 bzG
Kaschau-Oderberg	63,75 bzG
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	61,0 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	93 30 b G
3½	do. III. B.	93 30 G
4½	do. V.	102,50 G
4½	do. VI.	104,40 bz
4½	do. VII.	102,75 B
4½	do. VIII.	102,50 G
5	do. IX.	106 00 bz
4½	do. Dt.-Soest II.	— —
4½	do. Nordbahn	102,50 G
4½	Berlin-Anhalt	102,10 bzG
4½	Berlin-Dresden gr.	103,80 B
4½	Berl.-Görlitz conv.	— —
4½	Berl.-Hamb. III. cv.	103,00 G
4½	Berl.-Ptsd.-Mgd. D.	103,40 G
4	Berl.-Stettin gar.	101 ,0 B
4½	Braunschw. Eisenb.	102,75 bzG
4½	Brsl.-Schw.Frb.GF.	102,50 G
4½	do. H.	102,75 bzB
4	Köln-Minden IV.	101,10 bzG
4½	do. VI.	104,80 G
4½	do. VII.	102,50 G
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103 1 G
4½	Mgd.Hlbst. 1865	102 50 B
4½	do. Leipzig A.	105 20 B
4	do. do. B.	101,10 bz
3	do. Wittenberge	— —
4½	Mainz-Ludw. g. cnv.	103,75 G
5	do. 1878 I. II.	105,90 G
4	do. conv.	100,10 bz

4	Niederschl.-Märk. I.	101,25 B
3½	Oberschl. E. gr.	— —
4½	do. 4% Lit. H. gr.	103 25 G
4	do. Em. v. 73	100,60 G
4½	do. do. - 79	104,10 G
4½	do. do. - 80	102,50 G
4½	Rechte Oder-Ufer	103,75 G
4½	Rh.-Naheb. gr. I. II.	100,00 G
4	Thüringer I.	— —
4½	do. IV.	— —
4½	do. VI.	— —
5	Dux-Bodenb. II.	8 ,40 bzG
5	do. III.	104 3 B
fr.	Dux-Prag	80,75 bzG
5	Gal. Carl-Ludw.	85,60 G
5	Kaschau-Oderberg	84 30 bzG
5	do. Gold	— —
5	Kronpr.Rud. 72	85 50 G
5	Lemb.-Czernow. IV.	83,00 bzG
3	Oest. Frnz. Stb. alte	385 00 G
3	do. 1874	375,25 G
3	do. Ergänzung	360 50 bzB
5	Oesterr. Nordwestb.	87,70 bz
3	Südöst.Bahn (Lmb.)	283 4 bz
5	do. Obl.	1 1 65 bzB
5	Ung.-Galiz. Nrdostb.	77,70 bzG
5	do. Gold	97 2 . G
5	Charkow-Azow	[illegible]90 G
4½	Iwangor.-Dombrw.	79,9 bzG
5	Kozlow-Woronesch	93,90 bz
5	Kursk-Kiew	97,90 bz
5	Mosco-Rjäsan	102,25 bz
5	do. Smolensk	92,90 bz
5	Rjäsan-Kozlow	10 ,00 B
4	Russ. Nicolai-Oblg.	74 80 bz
5	Schuja-Iwanowo	88 75 G
5	Warschau-Wien IV.	97,90 bz
5	do. V.	97,80 bz

Bank- und Industrie-Actien.

Darmstädter Bank	157,6 bzB
Disconto-Commandit	203,75 bzG
Leipziger Credit-Anstalt	158,00 G
Magdeb. Privatbank	116,25 bz
Meininger Cred. Bank	92, 0 G
Oester. Credit-Anstalt	541,50 bz
Reichsbank	149,60 bzG
Sächsische Bank	123, 0 B
Schles. Bank-Verein	108,60 G
Weimarische Bank	95,80 G
Dessauer Gas	168,50 bzG
Laurahütte	129,25 bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	90, 0 bzG
do. - B.	39,50 B
Dortmunder Union	33,00 G
Bochumer Gußstahl	84,4 bzG
Hörd. Hütt.-B. conv.	1 3, 0 bz

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —
Brüss., Antw. 100 fr.	8 T.	— —
London 1 Lstrl.	8 T.	— —
Paris 100 fr.	8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	170,30 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	203,20 bz

Zinsfuß der Reichsbank:
Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,37 G
Engl. Banknoten	20,42 bzG
20-Francs-Stück	6,29 bzB
Dollars	4,18 G
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,50 bz
Oesterr. do.	170,40 bz
Russ. do.	203,95 bz

Leipziger Börse vom 7. August.

Zf.	Kgl. Sächs.	Stücke	
		M.	
3	Renten-Anl.	5000 2000	81,75 bz
3	do.	1000	81,75 bz
3	do.	500	81,65 G
3	do.	500	81,65 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	1000 500	99,00 G
3	do. 1830	200 25	98,75 P
3	do. 1855	100	89,75 bz
4	do. 1847	500	— —
4	do. 1852-68	500	102, 0 bz
4	do. 1869	500	102,0 bz

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	50 25	102,50 P
4	do. 1870	100 50	102,00 bz
4	do. 1867 ab.5%	500	102, 0 bz
1⅓	Landrentenbr.		95,25 G
4 %	Mansf. Gw. 1882		100,00 P
4½	do.		101,25 G
4½	do. 1879		103,40 G
5	do. 1873		101,25 G
5	do. Em. 1875		104,50 G
4½	Lpz Stadtob. 1863		104,00 bz
4½	do. 1876		104, 0 P

Div. 1882.	Eisenb.-St.-Act.	
8 1/30	Altenburg-Zeitz	158,00 P
14¾	Aussig-Teplitz	243,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	133,00 P
7	Buschtiehrad. Lit. A.	137,75 bzG
2	do - B.	75,40 bz
6	Dux-Bodenbach	138,00 G
5	Franz-Jos.-B. [5% g.	83,00 P
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7 5/20	Altenburg-Zeitz	145,00 P
5	Cottbus-Großenh.	126,00 bzG
6	Dux-Bodenb. Lit. A	136,00 G
6	do. - B	136,00 G
3½	Halle-Sor. Guben	80,25 bz
	Bank u. Crd.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	157,75 P
9	Dresdener Bank	130,50 G
7½	Leipz. Bank	140,00 P
5⅓	do. Kassen-Verein	106,00 P
8	do. Disc.Gesellsch.	108,50 G
5⅝	Sächs. Bank	123,00 G
5⅔	Weimar. Bank neue	96,50 P
0	Zwickauer	80,00 G

Div. 1882.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
—	Cröllw. Papierfabr.	193,00 G
5	do. Schuldverschr.	104,00 P
—	Lpz. Malzf. Schkeud.	163,00 P
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	113,75 G
7½	do. Stamm-Pr.	123,00 P
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig-Teplitzer	103,75 P
5	Böhm. Nordbahn	88,00 G
5	do. Em. 1871	88,00 G
5	Buschtiehr. [B.Ndw.	86, 0 G
5	do. Em. 1871	85,30 G
5	do. - 1872	85,25 G
5	Dux-Bodenbach	87, 0 G
5	do. Em. 1871	85,40 G
5	do. - 1874	104,40 P
4½	Graz-Köflacher	76,50 P
5	do.	82,60 G
5	do. Em. v. 1872	82,60 G
5	Kaschau-Oderberg	84,00 G
5	Prag-Dux fco. Z.	81,00 G
5	do. II. Em. fco. Z.	81,00 G
5	Prag-Turnau	88,00 G
5	do. Em. 1870	88,00 G
5	do. Em. 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 7. Aug. Ab. Unterh. 3,28. 8 Morg. 3,16. Trotha 7. Aug. Unterh. 4,96. 8. Morg. 4,74. Kalbe 7. Aug. Oberp. 2,62. Unterp. 4,22.
Unstrut. Artern 7. Aug. am Brücken-Pegel 1,60.
Elbe, 7. Aug. Magdeburg 3,49 Torgau 2,88. Wittenberg 3,26. Roßlau 3,03. Barby 4,06. Dresden 6 Aug. 0,72.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820809019/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachung.

Das aus der **Emil Salomon**'schen Concursmasse herrührende Lager und andere Waaren werden in den

bisherigen Localitäten Leipziger-Straße Nr. 4

!!! zu Taxpreisen ausverkauft !!!

Das Lager besteht aus:

Laden I. Herren-Garderobe:
Große Auswahl completter Anzüge, Reiseröcke, Sommer- und Winter-Ueberzieher, Schlafröcke, Joppen, Beinkleider, Knaben-Anzüge in allen Größen ꝛc. ꝛc.

Laden II. Damen-Confection:
Sommer-Umhänge und Paletots, Regen- und Brunnen-Mäntel, Radmäntel, Sammet-Paletots, Winter-Paletots, Dollmanns, Mädchen-Paletots und Regenmäntel ꝛc. ꝛc.

Tuche und Buckskins unter Garantie.

Verkaufsstunden: werktäglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Trotz bedeutenden Preisaufschlags offerire:

Schiefertafeln

in nur guter Qual. frco. Halle a/S. pr. Schock

Größe	20/14	22/16	24/17	27/19	29/21	31/23
ohne Linien	3,—	3,50	4,50	5,50	6 50	8,25
2seitig liniirt		4,75	5,75	7,—	8,—	10,—

Mit runden Ecken 50 ₰, mit Blechecken 2,50 Aufschlag.

Schiefergriffel zu billigen Preisen. **Pathenbriefe** in Kasten ff. pr. Dtzd. 1,75, mit Wachsengeln pr. Dtzd. 2,90. **Gratulationskarten, Stammbuchsblumen** (Gelegenheitskauf) das große Blatt für Händler v. 5 ₰ an. **Papierlaternen,** Größe 12½, 30 cm, Dtzd. 75 ₰, bei Mehrentnahme entsprechenden Rabatt. **Putzpomade** Dtzd 80 ₰ **Ausgezeichnete englische Glanz-Wichse. Fliegenteller** Dtzd. 30 ₰ **Beyersche Tinten** f. Wiederverkäufer frco. Halle mit Rabatt.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Arbeits-Joppen und Hosen

von **1 Mk. 75 Pfg.** an. **Knabenanzüge** von **2 Mk. 25 Pfg.** an, so wie einen Posten **Kleiderstoffe** zu **herabgesetzten Preisen.** Ferner: **Bettzeuge, Barchende, Schürzenzeuge, Kattune, Hemdentuche** ꝛc. empfiehlt zu **reell billigen** Preisen.

11. Bärgasse 11, am Markt. **Georg Carl Müller.**

(Korkteppich) Linoleum (Korkteppich).

Nach den gemachten Erfahrungen und dem Urtheil Sachverständiger der **beste** und **dauerhafteste** Fussbodenbelag, verdient auch in **gesundheitlicher** Beziehung grösste Beachtung.

Cocos- und Manilla-Läufer,
praktischer Belag für Treppen, Corridore, Comptoire etc.

Schwedische Teppiche,
ausserordentlich haltbarer Belag für Speise- und Wohnzimmer.

Billigste Bezugsquelle.

Markt 16. Gebr. Türck, Leipzig, Markt 16.

Specialität: Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken etc.

Proben, Prospecte, Preislisten gratis und portofrei.

Aufträge werden franco effectuirt. Für gute Ausführung derselben bürgt das **Renommé der Firma.**

Pa. schwed. Kienentheer (Schiffsteer) in 1/1 u. 1/2 Tonnen u. **Dreitonnenpech** billigst bei **August Mann.** Schiffsaale.

Große Blumen-Auction.

Sonnabend den 12. August Vormittag von 10–12 und Nachmittag von 3 Uhr an sollen wegen Aufgabe der **Gärtnerei** deisch. prachtvolle **Blumen** in **Kübeln** und **Töpfen,** als: **2 Magnolien-Radix, 8 Lorbeer-, 15 Feigen-, 10 Orangen-, 12 Myrthen-, 5 Pitrus-Porum-, 1 Lorbeer-** (Pyramide), **1 Granate, 1 Mespilus** (seltenes Exemplar), **2 große Fieberheilbäume** in großen **Bäumen** und kleinen **Exemplaren** meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigert werden im **städt. Lagerhof zu Leipzig** und können dieselben von heute an besichtigt werden.

J. F. Pohle. Auctionator und Taxator.

Pferde-, Wagen- und Mobiliar- ꝛc. Auction in Merseburg.

Sonnabend den 12. d. Mts. von Vormitt. 9 Uhr an sollen **im Biehh. Nürnberger'schen Gehöft hier, Teichstraße,** umzugshalber, **2 flotte Pferde, 5 u. 12 Jahre alt, 1 Break, 1 Presch- u. 1 Futterwagen,** 1 Viehwaage, Heu- und Strohvorräthe ꝛc., **1 fast neues Pianino, 1 eis. Geldschrank, 1 Schreibsecretair** von Nußb. u. d. m. meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 7. August 1882 **Rindfleisch,** Kr.-Auct.-Commiss.

Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport **Bairischer** und **Voigtländer Zugochsen** sehr preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1a.

Von Dienstag den 8. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport 4- und 5jähriger Ardenner Arbeitspferde im leichten und schweren Schlage bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon, Halle a. S.
Dorotheenstraße 6, vis-à-vis dem Parkbade.

Zur bevorstehenden Saison.

Emil Schmidt,

Büchsenmacher,
Halle a. S. Schmeerstraße 24. Halle a. S.

Gewehre und **Scheibenbüchsen** verschiedener Systeme. **Teschings** ohne Knall in großer Auswahl billigst. **Revolver, Pistolen, Windlocker, Munition** allen Calibers und sämmtliche **Jagdutensilien.** **Reparaturen** und **Umänderungen** prompt und billigst. **Mehrjährige Garantie.**

Caffee-Special-Handlung

von **Reinh. Gebhardt,** Rannische-Strasse,

empfiehlt ganz besonders eine neu empfangene Partie Caffee, wie nur selten vorkommt, gebrannt à *a.* 120 ₰, bei 5 *a.* 115 ₰, für Wiederverkäufer à *a.* 110 ₰, derselbe ist von ausserordentlich gutem kräftigen Geschmack.

Alle anderen Sorten von à *a.* 100 bis 200 ₰ sind ebenfalls sehr zu empfehlen. — Rohe Caffee's in allen Preislagen, nur gewählte Sorten, halte stets grosses Lager.

---

15. Aug. letzte diesjähr. EXTRAFAHRT

nach München, Salzburg, Kufstein u. Lindau mit billigen Anschlüssen nach den **Alpengebieten** u. s. w. **Ungewöhnl. billige Fahrpreise;** Rückfahrt **beliebig** innerhalb **6** Wochen, auch mit Unterbrechung! Ausführl. Programm à **30** Pf. fco. gegen fco (nach auswärts gegen Briefmark) durch **Jul. Fricke's** Buchhandlung in Halle, sowie durch **Herm. Wagner,** Leipzig, **Ed. Geucke,** Dresden.

Aufruf!

Unter dem Allerhöchsten Protektorat
Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin AUGUSTA.

Allgemeine deutsche Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen.

BERLIN 1882 83.

Indem wir hierdurch zur Beschickung der Ausstellung alle Interessenten auffordern, gestatten wir uns auf § 3 der Bestimmungen für die Aussteller aufmerksam zu machen:

„Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände geschieht auf „dem hierfür festgestellten Formular und muss möglichst um„gehend, spätestens bis zum **15. October d. J.** erfolgen „**Eine Berücksichtigung bis zu diesem Ter„mine kann jedoch nicht garantirt werden, „da die Annahme von Anmeldungen geschlos„sen wird, sobald der disponible Raum ver„geben ist.**"

Wir ersuchen daher, uns die Anmeldungen möglichst frühzeitig,

jedenfalls aber bis zum 15. October a. c.

zugehen zu lassen unter der Adresse:

Hygiene-Ausstellung Berlin NW., Alt-Moabit.

Gleichzeitig fordern wir von Neuem zur Theilnahme an der Concurrenz für ein Muster-Theater auf; Die Arbeiten **sind spätestens bis zum 30. Juni 1883, Mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.** Programme stehen zur Verfügung.

Es sind im Ganzen 8000 Mk. für die Prämiirung der besten Entwürfe ausgesetzt

Berlin, Anfang August 1882.

Der Ausschuss.

Primelnpflanzen, kermerine splendens, „ alba, purpurea, Melange per 100 St. ℳ 1,10.
Cinerarien: per 100 St hybrida, hybrida naua . ℳ 1,00.
„ hybr. gefüllte extra . . „ 3,00
Gartennelken bunte gef. extra „ 0,60.
Cyclamen persicum einjähr. „ 3,50.
Malven Chartreir gemischt . „ 3,00
Alles in gut bewurzelten u. d echten Pflanzen empfiehlt von jetzt ab bis im September die **Gärtnerei** von **F. Feuerstake, Quedlinburg,** Bergstraße 8c.

Aufpoliren, **Reparat. an Möbeln** Geiststr. 30. **Fr. Wolff.**

Kochbücher

v. **Allestein, Davidis, Ritter, Scheibler** u. A., elegant gebunden, **Briefsteller, Fremdwörterbücher** empfiehlt in Auswahl billig

M. Koestler, Poststr. 9.

Rundschrift-Anleitung

u. Federn, Sönnecken's Schreibfedern, Kurrentschriftfedern bei

M. Koestler, Poststr. 9.

Tanz-Unterricht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Donnerst. u. Sonnt. lehre jedem Schüler in 6–7 Std. sämmtl. Tänze. Der Unterricht wird nach d. allerneuest. auf prakt. Erfahrg. gegründ. Methode ertheilt. Privatunterr. z. jed. Zeit. **A. Hardegen,** Klausthorstr. 7, II.

Landw. Winterschule zu Merseburg.

Der XIV. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule wird am **14. October cr. Nachmittags 2 Uhr** eröffnet werden.

Anmeldungen von Schülern sind rechtzeitig an den Director der Schule Herrn **Glass, Neumarkt Nr. 38** hier, zu richten und wird derselbe zu jeder erwünschten Auskunft und zur Mittheilung des Schulplans gern bereit sein.

Die Schule, welche von der zu diesem Zwecke von dem Provinzial-Ausschusse ernannten Commission und außerdem von dem Königl. Regierungs- u. Schulrath Herrn Dr. **Lauer** hier revidirt worden ist, hat bei diesen Revisionen die anerkennendste Beurtheilung ihrer Leistungen gefunden. Sie ist im vorigen Jahre von 46 Schülern besucht worden, die in 2 Abtheilungen von 11 Lehrern Unterricht erhalten haben und können wir die Anstalt auch für den XIV. Cursus nur einer regen Betheiligung empfehlen.

Merseburg, den 4. August 1882.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins
Graf von Hohenthal.

Farben, trocken und in Oel gerieben, **Firniß, Lacke, Leim, Schellack, Pinsel** empfiehlt **M. Waltsgott.**

Neue und gebr. Möbel aller Art verkauft **gr. Steinstr. 71.**

Restaur. Eberhardt,

Spiegelgasse 13.
Jeden Morgen von 9 Uhr an:
Stamm, Auswahl, à Port. 30 Pfg.
Mittagstisch von **12–3 Uhr.**

Pressler's Berg.

Mittwoch Tanzkränzchen.
Angenehmster Aufenthalt. — **Bier ff.**

Gärtner-Verein.

Mittwoch den 9. August von Nachmittag 4 Uhr an findet unser

Sommervergnügen

mit **Kinderfest** in **Diemitz** im **Gesellschaftshause** statt. **Der Vorstand.**

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820809019/fragment/page=0004